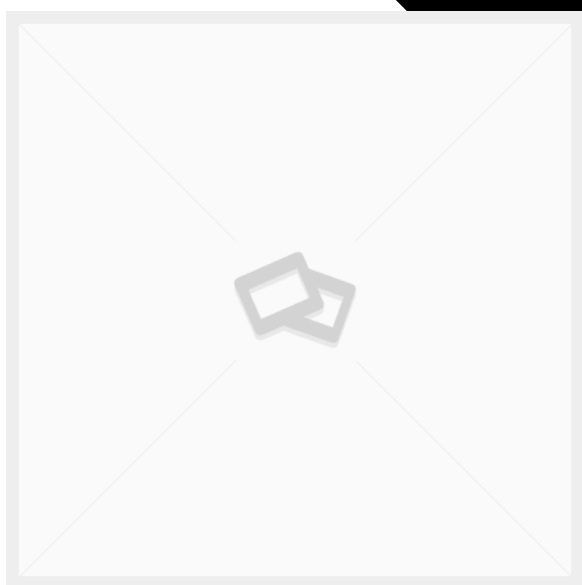


1949 / FREIHEIT UND DEMOKRATIE BEGREIFEN – FREIHEIT UND DEMOKRATIE LEBEN UND SCHÜTZEN



am 18. April 2009
[Beschlüsse](#), [Bildung](#),
[Demokratie](#) [Freiheit](#), [Geschichte](#)

Beschluss des Landesparteitages

Zu den wichtigsten Voraussetzungen für eine freiheitliche demokratischen Gesellschaft gehört das Wissen um unsere Geschichte.

Die Demokratie als freiheitlichste Lebensform ist nicht wache, gut informierte, selbstbewusste, kompetente Bürger. Sie tragen die Freiheit und wehren sich, wenn die Freiheit der Demokratie muss von Generation zu Generation weitergegeben werden. Die Gestaltung der Demokratie ist ein Prozess, der das Leben jedes Menschen in seinem gesamten Verlauf von der frühesten Kindheit bis ins hohe Alter berührt. Sie braucht verantwortungsvolles Engagement aller mit Kopf, Herz und Hand. Ihr wesentliches Merkmal ist die Freiheit.

Die Freiheit ist im Grundgesetz festgeschrieben und im Jahr 1989 auf dem Weg zur freien DDR erkämpft wurde – ist Freiheit zur Verantwortung gleichzeitig auch eine Pflicht eben diese wahrzunehmen.

Bürgerrechte, Freiheit, Freizügigkeit, der Gleichheitssatz – vor allem aber die Unantastbarkeit der menschlichen Würde sind nicht nur zu schützen oder einzufordern, sondern auch durch demokratische Beteiligung zu leben. Bürgerrechte gehen verloren, wenn sie nicht gelebt werden. Freiheit existiert nicht, wenn sie nicht gelebt wird.

Die Etablierung der Demokratie als feste Grundlage verlangt auch nach der klaren und kritischen Auseinandersetzung mit den beiden vorangegangenen Diktaturen auf dem Gebiet der DDR. Im Jahr 2009 und damit 60 Jahre nach der Verabschiedung des Grundgesetzes und 20 Jahre nach der friedlichen Revolution ist diese Auseinandersetzung wichtiger denn je.

Die Werteordnung des Grundgesetzes ist auch heute noch die entscheidende Verbindung zwischen den Bürgern und unabhängig von ihrer Herkunft und ihrer Religion. In der heute vielfältigeren Gesellschaft Deutschlands müssen Werte und Werteorientierung ständig neu vermittelt aber auch gelebt werden.

Gerade die fehlende Kenntnis vieler Schüler ist besonders bedauerlich. Da die Auseinandersetzung mit der jüngeren deutschen Geschichte politische und gesellschaftliche sondern auch schulische Aufgabe ist, muss sie verbindlicher Teil der Lehrpläne deutscher Schulen sein.

Die friedliche Revolution im Jahr 1989 zählt zu den wichtigsten Ereignissen deutscher Geschichte, auf das alle Deutschen stolz sein können. Als erfolgreicher antidiktatorischer und demokratischer Prozess ist er Beleg für die demokratischen Traditionslinien der deutschen Geschichte.

Das Jahr 2009 sollte auch das 40 Jahre dauernden zweiten Diktatur auf deutschem Boden beenden und dies nicht Nostalgikern und Geschichtsverleugern überlassen. Dabei gilt es, das System DDR in erster Linie als Unrechtssystem zu sehen, in dem auch der einzelne Bürger kein Unrecht tat. Das Gefühl, dass zu Zeiten der DDR „nicht alles schlecht“ war, darf nicht zu einer Verharmlosung führen. Es muss anerkannt werden, dass das Staatssystem von tiefem Unrecht durchdrungen war und die Auseinandersetzung mit der DDR-Diktatur untrennbar verbunden sein muss mit stetigem Bekenntnis zu Freiheit, Demokratie und der sozialen Marktwirtschaft.